

## **STELLUNGNAHME**

# zur technischen Ausgestaltung der geplanten Datenschnittstelle zur Erhebung energiewirtschaftlicher Daten nach § 111g Abs. 1 EnWG durch die Bundesnetzagentur vom 27.03.2024

Berlin, 17.04.2024

*Der Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU) vertritt über 1.550 Stadtwerke und kommunalwirtschaftliche Unternehmen in den Bereichen Energie, Wasser/Abwasser, Abfallwirtschaft sowie Telekommunikation. Mit über 300.000 Beschäftigten wurden 2021 Umsatzerlöse von 141 Milliarden Euro erwirtschaftet und mehr als 17 Milliarden Euro investiert. Im Endkundensegment haben die VKU-Mitgliedsunternehmen signifikante Marktanteile in zentralen Ver- und Entsorgungsbereichen: Strom 66 Prozent, Gas 60 Prozent, Wärme 88 Prozent, Trinkwasser 89 Prozent, Abwasser 45 Prozent. Die kommunale Abfallwirtschaft entsorgt jeden Tag 31.500 Tonnen Abfall und hat seit 1990 rund 78 Prozent ihrer CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart – damit ist sie der Hidden Champion des Klimaschutzes. Immer mehr Mitgliedsunternehmen engagieren sich im Breitbandausbau: 206 Unternehmen investieren pro Jahr über 822 Millionen Euro. Künftig wollen 80 Prozent der kommunalen Unternehmen den Mobilfunkunternehmen Anschlüsse für Antennen an ihr Glasfasernetz anbieten.*

[Zahlen Daten Fakten 2023](#)

*Wir halten Deutschland am Laufen – denn nichts geschieht, wenn es nicht vor Ort passiert: Unser Beitrag für heute und morgen: #Daseinsvorsorge. Unsere Positionen: [www.vku.de](http://www.vku.de)*

### **Interessenvertretung:**

Der VKU ist registrierter Interessenvertreter und wird im Lobbyregister des Bundes unter der Registernummer: R000098 geführt. Der VKU betreibt Interessenvertretung auf der Grundlage des „Verhaltenskodex für Interessenvertreterinnen und Interessenvertreter im Rahmen des Lobbyregistergesetzes“.

**Verband kommunaler Unternehmen e.V.** · Invalidenstraße 91 · 10115 Berlin  
Fon +49 30 58580-0 · Fax +49 30 58580-100 · [info@vku.de](mailto:info@vku.de) · [www.vku.de](http://www.vku.de)

Der VKU ist mit einer Veröffentlichung seiner Stellungnahme (im Internet) einschließlich der personenbezogenen Daten einverstanden.

Der VKU bedankt sich für die Möglichkeit, zu dem Vorhaben der Bundesnetzagentur Stellung zu nehmen. Wir behalten uns vor, ergänzende Hinweise und Vorschläge im weiteren Verfahrensverlauf einzubringen.

## Bedeutung des Vorhabens für kommunale Unternehmen

Kommunale Unternehmen stehen vor allem im Rahmen der Energiewende vor einer Vielzahl von Herausforderungen. Vereinheitlichte Datenerhebungsverfahren sowie effizientere, weniger zeitaufwändige und sicherere Verfahren bei der Datenübermittlung könnten hier eine wichtige Entlastung darstellen. Mit Hilfe einer standardisierten Schnittstelle könnten Unternehmen bspw. ihre Prozesse optimieren, was nicht nur zu höherer Datenqualität und -sicherheit führt, sondern auch zu effizienteren und nachhaltigeren Betriebsabläufen.

Dabei ist eine aktive Teilnahme am Normsetzungsverfahren gerade für die sehr vielfältig aufgestellten kommunalen Unternehmen entscheidend, um sicherzustellen, dass deren spezifischen Bedürfnissen Rechnung getragen wird. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Aufwand und Kosten der Umstellung etwaige Vorteile überwiegen. Dies ist gerade im Kontext einer Vielzahl von regulatorischen Anforderungen und einem hohen Umsetzungsdruck zu betrachten, denen Unternehmen in der Branche derzeit ausgesetzt sind.

## Positionen des VKU in Kürze

Eine einheitliche Schnittstelle bietet Chancen für kommunale Unternehmen, ihre Prozesse effizienter zu gestalten. Durch aktive Mitgestaltung können diese Unternehmen sicherstellen, dass ihre spezifischen Anforderungen berücksichtigt werden, womit möglichen wirtschaftlichen Fallstricken vorsorglich entgegengewirkt und die Akzeptanz erhöht werden kann. Folgende Punkte sind aus Sicht des VKU für eine sachgerechte Umsetzung zentral:

- › **Flexibilität und Kompatibilität**  
Die Schnittstelle muss flexibel und kompatibel mit bestehenden Systemen der kommunalen Unternehmen gestaltet werden, um eine nahtlose Integration zu ermöglichen.
- › **Sicherheit und Datenschutz**  
Die Implementierung robuster Verschlüsselungsmethoden und sicherer Datenübertragungsprotokolle ist essentiell, um die Vertraulichkeit und Integrität der Daten zu gewährleisten.
- › **Kosten-Nutzen-Abwägung**  
Eine detaillierte Kosten-Nutzen-Analyse ist erforderlich, um die

Wirtschaftlichkeit der neuen Schnittstelle sicherzustellen. Die Vorteile in Bezug auf Effizienzsteigerung und Zeitersparnis müssen die Investitions- und Betriebskosten überwiegen.

› **Pilotprojekte und Testphasen**

Vor der vollständigen Implementierung sollten Pilotprojekte durchgeführt werden, um die Funktionalität und Praktikabilität der Schnittstelle zu testen und gegebenenfalls anzupassen.

## Stellungnahme

Die Bundesregierung ist bestrebt, bürokratische Hürden abzubauen. Ziel ist mehr Wachstum und eine dauerhafte Entlastung von Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen sowie der Verwaltung. Es ist dem VKU daher ein Anliegen darauf hinzuweisen, dass es mit SMARD, ENTSO-E/G und EEX Transparency bereits ähnliche Plattformen wie die geplante nationale Transparenzplattform gibt. Datenredundanzen und damit zusätzliche IT-technische und kostenintensive Aufwendungen sind zwingend zu vermeiden. Es sollte daher vor einer Datenübermittlung geprüft werden, welche der etablierten Plattformen bereits die für die neue Plattform erforderlichen Daten bereithalten. Die Abfrage zusätzlicher Daten kann dann erfolgen, nachdem dies geklärt ist. Es sollten etablierte Plattformen, Formate und Übermittlungswege für neue Datenmeldungen an die BNetzA beibehalten werden, so dass dadurch kein neuer administrativer und finanzieller Bürokratieaufwand resultiert.

Der VKU begrüßt dennoch grundsätzlich die Initiative der Bundesnetzagentur zur Entwicklung einer einheitlichen Datenschnittstelle für energiewirtschaftliche Daten, da sie die Möglichkeit bietet, Datenübermittlungsprozesse zu standardisieren und zu automatisieren. Diese Entwicklung verspricht bessere und effizientere Geschäftsprozesse durch schnellere und sicherere Datenverarbeitung. Gleichzeitig sieht der VKU aber auch mögliche Nachteile dieser Umstellung, insbesondere möglicherweise hohe initiale Investitionen sowie die Abhängigkeit von der langfristigen Funktionsfähigkeit dieser technischen Lösung. Zudem besteht die Gefahr, dass die neue Schnittstelle ohne adäquate Anpassung an die spezifischen Bedürfnisse und vorhandenen Systeme der kommunalen Unternehmen mehr Probleme als Lösungen schafft. Der VKU betont daher die Notwendigkeit, den Dialog zwischen betroffenen Unternehmen und der Bundesnetzagentur im Zuge der Ausgestaltung der Schnittstelle zu vertiefen, gerade um der Vielfalt und den Besonderheiten kommunaler Strukturen Rechnung zu tragen.

### **Anschlussfähigkeit an bestehende Methodik**

Die bisherigen Erhebungsmethoden, insbesondere die Verwendung von Excel und verschiedenen Datentransferportalen, haben neben einigen Nachteilen wie Zeitintensität und Ineffizienz auch wesentliche Vorteile. Dazu zählen die Nachvollziehbarkeit der Daten, die einfache Dokumentation und die Möglichkeit der direkten Bearbeitung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insbesondere die Verwendung von Excel-Erhebungsbögen ist für viele Unternehmen vorteilhaft, da sie eine direkte interne Bearbeitung, eine zentrale Ablage und eine nachvollziehbare Herkunft der Daten ermöglichen. Diese Methode ermöglicht auch eine einfache Plausibilisierung und Dokumentation der übermittelten Daten. Die Einführung einer neuen Schnittstelle sollte daher diese Vorteile nicht beseitigen, sondern ergänzen und verbessern.

### **Kosteneffizienz und Wirtschaftlichkeit**

Es bestehen auch Bedenken hinsichtlich der Flexibilität, der Kompatibilität und des Kosten-Nutzen-Verhältnisses der neuen Schnittstelle. Die Implementierung und Wartung könnte erhebliche Kosten verursachen, ohne dass die erhofften Vorteile einer effizienteren Datenübermittlung und Zeitersparnis voll zum Tragen kommen. Daher muss eine gründliche Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt werden, bevor weitere Entscheidungen getroffen werden. Diese Analyse sollte sowohl die direkten als auch die indirekten Kosten berücksichtigen, einschließlich der Kosten für Schulungen und systeminterne Anpassungen. Nur so kann sichergestellt werden, dass der erwartete Nutzen die Anfangsinvestitionen rechtfertigt, was sowohl für die wirtschaftlich weniger flexiblen Kleinunternehmen als auch für die Unternehmen im Effizienzvergleich von großer Bedeutung ist. Die Wirtschaftlichkeitsdiskussion muss auch vor dem Hintergrund der bereits enormen Herausforderungen geführt werden, denen sich die Branche derzeit durch die Umsetzung einer Vielzahl regulatorischer Vorgaben gegenübersteht. Die Umsetzungsschwierigkeiten bei der Umstellung auf das Nachrichtenprotokoll AS4 in der Marktkommunikation Strom haben erst jüngst in letzter Konsequenz gezeigt, was passieren kann, wenn immer neue Anforderungen an immer gleiche Stellen in den Unternehmen der Branche gestellt werden.

### **Technische Ausgestaltung**

Die technischen und funktionalen Anforderungen und Lösungen zwischen den Unternehmen sind sehr unterschiedlich. Eine neue Schnittstelle muss daher ein hohes Maß an Flexibilität aufweisen, um eine einfache Integration in bestehende Systeme zu ermöglichen. Verschiedene Formate wie XML und JSON sollten unterstützt werden, um eine breite Kompatibilität zu gewährleisten. Die Möglichkeit, Daten weiterhin in Excel zu bearbeiten und hochzuladen, ist ein wichtiger Übergangsmechanismus, insbesondere für kleinere Unternehmen, die keine spezialisierte Software einsetzen. Darüber hinaus ist eine einfache und verständliche Dokumentation der Schnittstelle entscheidend für eine breite Akzeptanz und Nutzung.

### **Sicherheitsaspekte und Datenschutz**

Ein zentraler Punkt in der Diskussion ist die Sicherheit der Datenübertragung. Benötigt werden robuste, aber handhabbare Verschlüsselungssysteme, die sowohl Sicherheit gewährleisten als auch einfach zu handhaben sind. Etablierte und erprobte Verfahren wie das eCrypt-Tool der Bundesnetzagentur sind hier neuen Lösungen ausdrücklich vorzuziehen. Darüber hinaus bedarf es eines definierten und transparenten Prozesses für den Umgang mit Datenlecks und Sicherheitsvorfällen.

### **Enger Dialog zwischen Branche und Bundesnetzagentur**

Entscheidend für eine praktikable Lösung wird es sein, die Bedenken der Unternehmen ernst zu nehmen und sie aktiv in die Gestaltung der neuen Datenschnittstelle einzubeziehen. Denkbar wäre z.B. ein schrittweises Vorgehen bei der Implementierung,

bei dem zunächst bestehende Methoden wie z.B. Excel weiter unterstützt werden. Wünschenswert wäre auch eine Art Pilotbetrieb mit ausgewählten Marktteilnehmern, um die Praktikabilität und Effizienz der Schnittstelle vor der vollständigen Implementierung zu testen. Schließlich sollte die BNetzA einen kontinuierlichen Dialog mit den Unternehmen führen, um die Schnittstelle kontinuierlich zu verbessern und an die sich ändernden Anforderungen des Energiemarktes anzupassen.

**Bei Rückfragen oder Anmerkungen stehen Ihnen zur Verfügung:**

Jeffrey Ludwig

Referent Messwesen, Marktkommunikation und Digitalisierung der Verteilnetze  
Abteilung Energiewirtschaft

Telefon: +49 157 85129206

E-Mail: [j.ludwig@vku.de](mailto:j.ludwig@vku.de)